

23. April 2013

Vorlage Nr. 67
für die Sitzung der
Deputation für Kultur
(städtisch)
am **2. Mai 2013**

Sachstandsbericht zu den Auswirkungen des Umbaus der Kunsthalle

A Problem

Die Deputation für Kultur hat um einen Sachstandsbericht zu den Auswirkungen des Umbaus auf die Tätigkeit der Kunsthalle und auf eine künstlerische Neupositionierung gebeten.

B Lösung

Aus Sicht des Senators für Kultur ist der Erweiterungsbau hinsichtlich der ursprünglich formulierten Anforderungen positiv zu bewerten. Wie in der beschlossenen Fassung der Senatsvorlage vom 9.12.2008 als Ziel des Erweiterungsbaus dargelegt, konnte nur auf diesem Wege die Stellung der Kunsthalle Bremen in der deutschen Museumslandschaft langfristig gesichert werden.

Erst durch den Erweiterungsbau sind die heute erforderlichen Sicherheitsstandards (definiert durch internationale Leihgeber und den internationalen Museumsverbund ICOM) sowie Anforderungen an Depots und Werkstätten hergestellt worden, die unverzichtbar sind für den internationalen Leihverkehr von Kunst. Damit sind die baulichen Voraussetzungen geschaffen, um überhaupt weiterhin hochkarätige Ausstellungen im internationalen Maßstab machen und so zur Profilierung der Freien Hansestadt Bremen als deutsche Kulturstadt beitragen zu können.

Konkret sind Wasserschäden im Magazinbereich sowie dramatische Schäden am Gesamtgebäude beseitigt worden, die Kunstwerke und den Museumsbetrieb insgesamt akut gefährdeten.

Die zuvor öffentlich außerhalb des Gebäudes stattfindende Anlieferung weltberühmter Kunstwerke ist ins Gebäudeinnere verlagert worden, den Anforderungen von Leihgebern hinsichtlich Sicherheit, Klima, Beleuchtung, Lagerung u.ä. kann nun entsprochen werden.

Die hinzugewonnene Fläche für Sonderausstellungen und für die Bildungs- und Vermittlungsarbeit der Kunsthalle wird rege genutzt. Es ist zu erwarten, dass sich dies weiterhin in hohen Besucher/innenzahlen und einer verbesserten nationalen und internationalen Wahrnehmung der Kunsthalle niederschlägt. Die bisher durchgeführten Großausstellungen nach Fertigstellung des Erweiterungsbaus zu Edvard Munch (153.000 Besucher/innen) und zu Friedensreich Hundertwasser (140.000 Besucher/innen) wurden in der Fachwelt intensiv diskutiert und waren beim Publikum sehr erfolgreich.

Ferner wird das Ausstellungsprofil insgesamt attraktiver, weil neben den großen Sonderausstellungen gleichzeitig weitere kleinere Ausstellungen gezeigt werden können.

Zu den konkreten Zielen, die mit dem Erweiterungsbau erreicht werden sollten, legen der Kunstverein in Bremen und die Kunsthalle Bremen den beigefügten Bericht vor (siehe Anlage).

C Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung

Am 9. Juni 2009 hat der Kunstverein mit dem Senator für Kultur eine Vereinbarung abgeschlossen. Danach hat der Senator für Kultur die unmittelbaren Folgekosten aus dem Erweiterungsbau und damit die durch die Flächenerweiterung von 3000 qm ansteigenden Betriebs- und Personalkosten (3,5 Stellen für Aufsicht und Reinigung) als Mehrbedarfe anerkannt. Diese anerkannten Mehrbedarfe werden, bei Gegenrechnung der Mehrerlöse, bis zu einer Höhe von maximal 300 T€ seit dem Haushaltsjahr 2012 an den Kunstverein über die jährliche Zuwendung zusätzlich zum vorherigen Budget gezahlt. Die Zuschusserhöhung um 300 T€ ist in der Haushaltsaufstellung für 2012 und 2013 entsprechend berücksichtigt worden und ebenso in den Wirtschaftsplänen des Kunstvereins. Vereinbart wurde für die Jahre nach Fertigstellung weiterhin eine exakte Berechnung dieses unmittelbaren Mehraufwands aus dem Erweiterungsbau und der gegenzurechnenden Mehrerlöse. Dies wird nach abgeschlossener Verwendungsnachweisprüfung des ersten Vollbetriebsjahres nach Fertigstellung des Erweiterungsbaus erfolgen.

Der Erweiterungsbau der Kunsthalle hat keine genderspezifischen Auswirkungen. Hingewiesen wird am Beispiel der Ausstellung „Edvard Munch – Rätsel hinter der Leinwand“ darauf, dass gemäß der Besucher/innenbefragung der Kunsthalle zwei Drittel der Besucher/innen Frauen waren.

D Beschlussvorschlag

Die Deputation für Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Der Kunstverein in Bremen / Kunsthalle Bremen

Bericht über den Erweiterungsbau zur Vorlage in der Sitzung der Kulturdeputation am 2. Mai 2013

Gebäudetechnik

Ausschlaggebend für den aktuellen Erweiterungsbau der Kunsthalle Bremen waren Sicherheits- und Klimaanforderungen der Leihgeber wichtiger Werke für Großausstellungen. Die Umsetzung dieser Maßnahmen war eine Voraussetzung dafür, in der Kunsthalle Bremen auch weiterhin große und bedeutende Ausstellungen zu zeigen, die den Ruf des Hauses als ein bedeutendes nationales und internationales Museum festigen. Die Besucherzahlen zu diesen Ausstellungen stellten darüber hinaus auch einen wichtigen Image- und Wirtschaftsfaktor für Bremen dar, den es zu erhalten galt.

Im Ostflügel des Erweiterungsbaus befindet sich jetzt die Sicherheitsschleuse für Kunsttransporte. Dadurch müssen wertvolle Leihgaben nicht mehr vor dem Haus in der Öffentlichkeit und unter wechselnden Witterungsbedingungen ent- und verladen werden.

Moderne und vergrößerte Ausstellungsflächen

Neben der ehemaligen Fläche für Sonderausstellungen im Ostflügel wurden mit dem neuen Westflügel weitere Ausstellungsflächen geschaffen. Dadurch steht im Erdgeschoss eine deutlich vergrößerte Fläche für Sonderausstellungen zur Verfügung. Diese wurde erstmals vollständig zur Ausstellung *Zauberspiegel* im Sommer 2012 bespielt. Die ebenfalls erweiterten Ausstellungsflächen im 1. Stock ermöglichen eine umfangreichere Darstellung der Sammlung. Das Angebot der Kunsthalle wird damit insgesamt attraktiver. So besteht jetzt auch die Möglichkeit, neben großen Sonderausstellungen wie z. B. *Hundertwasser* parallel weitere Ausstellungen wie den *Kunstpreis der Böttcherstraße* oder *Kunst auf Papier: Eine Ausstellung nicht nur für Kinder* und *Picasso, Matisse, Chagall u.a. – Künstlerplakate aus der Werkstatt Mourlot, Eine Schenkung aus der Sammlung Hans-Herman Rief* zu zeigen.

Die Räume sind mit neuer Klimatechnik und modernsten Alarmsystemen ausgestattet. Diese Kriterien sind sowohl für die wertvollen Sammlungsbestände wie auch für Leihgaben von großer Bedeutung.

Die gewählte Architektur mit dem gelungenen Nebeneinander von Alt- und Erweiterungsbauten steigert darüber hinaus die Attraktivität des Hauses und macht den Besuch zu einem Erlebnis. Viele auswärtige Besucher der Sonderausstellungen zählen zu den Stammgästen der Kunsthalle. Insofern war es auch wichtig, im Wettbewerb mit anderen deutschen Museen ein geeignetes Besuchsumfeld zu schaffen.

Bildung und Vermittlung im verbesserten Arbeitsumfeld

Parallel wurden dringend benötigte Räumlichkeiten für die Bildungs- und Vermittlungsarbeit geschaffen. Die Kunsthalle besitzt jetzt zwei geräumige, unterteilbare Ateliers, die entsprechend ausgestattet sind (unter anderem mit einem Brennofen für Ton) und für eine Vielzahl von Bildungsangeboten und Aktivitäten genutzt werden.

Schaffung dringend benötigter Arbeitsflächen

Weiterhin wurden Depots und Werkstätten für Restaurierung nach den aktuellen Erfordernissen neu gestaltet und in den Erweiterungsbauten untergebracht. Für die für Großausstellungen benötigten zusätzlichen Mitarbeiter (Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Bildung + Vermittlung etc) stehen jetzt geeignete Büroflächen zur Verfügung.

Die "neue" Kunsthalle Bremen hat mit den beiden Großausstellungen zu Edvard Munch (153.000 Besucher) und Friedensreich Hundertwasser (140.000 Besucher) bereits innerhalb der ersten 18 Monate nach Wiedereröffnung die Belastungs- und Bewährungsprobe sehr gut bestanden.

Dr. Christoph Grunenberg
Direktor der Kunsthalle Bremen

Stefan Schnier
Geschäftsführer Der Kunstverein in Bremen